

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

154 (1.4.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. jährlich 25 M. Zuzugabe Einzelpreise: Werbungsnummer 10 S. Sonntagsnummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erschienen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Komp. Zeile 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Kellern-Beile 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffreier Rabatt, der bei Nichterhaltung des Platzes, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konturten außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 1. April 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziegler & Co. Dr. Walter Schneider, Chefredakteur; Dr. Walter Schneider, stellvertretend verantwortlich für badische Politik; Dr. Köttinger, für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik; Dr. Brigner, für auswärtige Politik; A. Simmig, für Lokales und Sport; H. Goldberger, für Kommunalpolitik; F. Hübner, für das Bauwesen; Emil Reiser, für Quer und Konjunktur; Chr. Gerle, für Handelsnachrichten; F. Feld, für die Anzeigen; A. Rindfleisch, alle in Karlsruhe; Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser; Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054; Geschäftsstelle: Mittel- und Kammerstraße 66, Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8339; Beilagen: Volk und Heimat / Literaturische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

## Die französische Finanzvorlage angenommen

### Briands Sieg in der Kammer.

236 gegen 169 Stimmen.

F.H. Paris, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Debatte über die Finanzvorlage zog sich bis 9,30 Uhr heute vormittag hin. Schließlich wurde in der Schlussabstimmung mit 236 gegen 169 Stimmen das Gesetz angenommen. 160 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die Kammer vertagte sich dann auf morgen.

### Der Verlauf der Nachsitzung.

F.H. Paris, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der erst heute vormittag zu Ende gegangenen Nachsitzung beschäftigte sich die Kammer zunächst mit dem vom Senat genehmigten Gesetz über die Wohnungsmiete und sodann mit dem gleichfalls genehmigten Gesetz über das Budgetprovisorium für April. Der Senatsrat mußte bis zwei Uhr morgens beisammenbleiben, um die neuen Beschlüsse der Kammer über beide Fragen zur Kenntnis zu nehmen. Endlich konnte eine Einigung erzielt werden.

Eine halbe Stunde nach Mitternacht nahm die Kammer dann die Beratung über die Finanzvorlage auf. Zunächst setzte sie die in der Nachmittagsitzung unterbrochene Debatte über das Petroleummonopol fort. Nachdem, wie bereits gestern gemeldet, der Antrag auf Ausschließung dieses Artikels aus der Finanzvorlage abgelehnt worden war, wurde der Beschluß, das Petroleum-Monopol einzuführen, mit 293 gegen 265 Stimmen gefaßt. Maßgebend ist der Beschluß durchaus platonisch. Der Finanzminister erklärte ausdrücklich, daß in diesem Jahre keine Einnahmen aus diesem Gesetz zu erwarten seien. Endlich ist es mehr als fraglich, ob der Senat, der heute um vier Uhr nachmittags mit der Beratung der Finanzvorlage beginnen soll, dem unbeschreiblichen Beschluß seine Zustimmung geben wird. Sodann wurde mehr als eine Stunde über die Einführung des Zuckermonepols geredet. Schließlich aber ging der Antrag durch. Es handelt sich um eine Konzession an Sozialisten und Radikalsozialisten und wenn ihnen diese nicht gemacht worden wäre, so wäre das Kabinett einer schweren Gefahr ausgesetzt gewesen.

Um 3 1/2 Uhr morgens begann man mit der Besprechung des dornenvollsten Kapitels der Finanzvorlage, der Geschäftsumsatzsteuer. Der Kommunist Cahery forderte die Ablehnung der Erhöhung der Geschäftsumsatzsteuer. Der frühere Präsident der Reparationskommission, Dubois, erklärte in längerer Rede, daß er die Steuern bewillige, da er sich nicht um Politik, oder um die Zusammenlegung des Kabinetts, sondern nur um das finanzielle Heil des Landes sorge. Der frühere Budgetminister Georges Bonnet erklärte im Namen der Radikalsozialisten, daß diese die Geschäftsumsatzsteuer annehmen, wenngleich sie diese nur als ein Hilfsmittel betrachten. Der Sozialist Aurioi rechtfertigte die Haltung seiner Partei, die bekanntlich beschloß, sich der Stimme zu enthalten und führte aus, daß die Sozialisten alles getan hätten, um zu wirksameren Lösungen in der Finanzfrage zu gelangen. Doch unter den gegenwärtigen Umständen sei das nicht möglich gewesen. Er besagte sich

darüber, daß gegen die Devisenspekulation nicht eingeschritten werde, die den Wert des französischen Francs ruiniere. Schließlich erklärte er, daß seine Partei sich der Stimme enthalten werde. Sodann gab im Namen der Oppositionsparteien der Abgeordnete Flaudin für sich und seine Freunde eine ähnlich lautende Erklärung ab. Eine Lösung der Finanzfrage würden allerdings auch die beiden Steuern nicht bringen, aber die Linksparteien sollten für die Situation die Verantwortung übernehmen. Der Präsident der Finanzkommission Simon und der Finanzminister Peret beschworen die Kammer, die Erhöhung der Geschäftsumsatzsteuer anzunehmen. Die Redner versicherten, daß nunmehr das Gleichgewicht im Budget hergestellt sei, wenn von der Regierungsmehrheit die notwendigen Mittel gewährt werden. Je länger man die Bewilligung der Steuern hinauszögere, desto schwieriger werde sich die Lage des Staatshaushalts gestalten.

Keine Gefahr wäre so groß wie die der Inflation, und sie müßte vermieden werden!

Um 5,30 morgens ergriff der neugewählte Abgeordnete André Tardieu das Wort zu seiner Jungferrede und führte aus, daß er keiner Gruppe angehöre, sondern daß er in der Kammer vollkommen allein dastehet. Er werde für die neuen Steuern stimmen, doch sei dies kein politisches Vertrauensvotum für die Regierung. Er bewillige die Steuern, weil die Regierung es vermieden habe, Anträge zu stellen, die von sozialistischem Geiste erfüllt gewesen wären. Wenn auch der frühere Finanzminister gestützt werden sollte, würde dies zu einer schweren Krise des parlamentarischen Regimes führen, und dies wolle er verhindern. Tardieu fand stürmischen Beifall. Briand bewilligte sich übrigens die ganze Nacht hindurch in den Wandelgängen der Kammer in pathetischen Tönen, den Abgeordneten klar zu machen, daß sie die Regierung nicht zu Fall bringen dürften.

Vor der Abstimmung über die Erhöhung der Geschäftsumsatzsteuer legte der Sozialist Leon Blum noch einmal den Standpunkt seiner Partei dar und erklärte, daß durch die neuen Steuererlässe die Finanzkrise in keiner Weise gelöst würde. Es handle sich nur um eine kurze Atempause, aber die Sozialisten wollten nicht, daß man ihnen den Vorwurf mache, die Annahme der Gesetze verhindert zu haben, und deshalb würden sie sich der Abstimmung enthalten. Außerdem wird der Antrag gestellt, das Gesetz über die Erhöhung der Geschäftsumsatzsteuer aus dem ganzen Projekt auszuschneiden. Der Finanzminister wendet sich hiergegen und stellt die Vertrauensfrage gegen die Ausschaltung. Diese wird mit 227 gegen 108 Stimmen abgelehnt.

Die Regierung hat also bei dem wichtigsten und schwierigsten Kapitel der Finanzvorlage einen Sieg errungen.

Aber es war ein armjeliger Sieg, denn mehr als 230 Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten, also mehr, als für die Annahme der Regierungsvorlage gestimmt hatten und wenn man die Abgeordneten, die sich der Stimme enthalten und die, welche gegen die Geschäftsumsatzsteuer stimmten, zusammenzählt, erlitt die Regierung sogar eine entscheidende Niederlage. Dazu kommt aber, daß auch die Geschäftsumsatzsteuer nur dadurch zur Annahme gebracht werden konnte, daß Briand sich jeden öffentlichen Eingriff in die Debatte enthielt und der Innenminister Malou sogar aus dem Parlament fern bleiben mußte. Aber jedenfalls erreichte es die Regierung, daß die Erhöhung der Geschäftsumsatzsteuer angenommen wurde, und damit ist die ganze Finanzvorlage über den Berg und sie kann heute nachmittag dem Senat zugehen.

### Die Haltung der Reichsregierung.

m. Berlin, 1. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Beschluß des Reichskabinetts, in der Genfer Studienkommission mitzuwirken, wird in der Berliner Presse ganz verschieden kommentiert. Er wird von den meisten Zeitungen mit Recht als die grundsätzliche Annahme der Einlassung ausgelegt. Auffällig ist es aber, daß gerade der sozialdemokratische „Vorwärts“ das Gegenteil heraushebt. Nach seiner Auffassung bedeutet der Beschluß nicht die Entsendung eines Delegierten nach Genf, sondern die Vertagung dieser Entscheidung. Da irt sich der „Vorwärts“. Er scheint an die letzte Phase der Verhandlungen zu denken, wo vorübergehend davon die Rede war, daß die Regierung einen Beobachter nach Genf schicken wolle. Davon ist das Reichskabinett abgekommen, weil es sich von einer solchen Halbheit nichts versprach. Allerdings bleibt alles weitere einer diplomatischen Fühlungnahme vorbehalten, die gleich nach Ostern eintreten soll. Sie verfolgt das Ziel festzustellen, auf welcher Grundlage die Verhandlungen der Kommission vor sich gehen sollen. Von dem Ergebnis dieser Sondierungen wird das Reichskabinett keine weiteren Beschlüsse abhängig machen. Auch dann wird erst die Personenfrage geklärt werden. Sollten England und Frankreich ihre Außenminister nach Genf schicken, dann wird vermutlich auch Dr. Sireseman selbst fahren. Im anderen Falle würde vielleicht der Völkerbundsreferent des Auswärtigen Amtes die Vertretung Deutschlands übernehmen. Die Entscheidung darüber hängt aber von dem Ergebnis der weiteren Fühlungnahme ab.

### Bandervelde über die Krise des Völkerbunds.

F.H. Paris, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der belgische Außenminister Vandervelde äußerte sich gegenüber dem Brüsseler Vertreter des „Figaro“ über die letzte Völkerbundstagung und erklärte, daß man dort zwei Krisen erlebt habe. Eine Krise des Locarnismus und eine andere des Völkerbunds. Die erste konnte entwirrt werden, nachdem die Unterzeichner des Paktes die Erklärung abgaben, daß sie ihre Politik fortsetzen wollten. Aber bezüglich der zweiten Krise müsse man die schwersten Befürchtungen hegen, weil diese auch im Mai oder September fort dauern würde. Auch in der Studienkommission und in der nächsten Vollversammlung im Monat September würde man dieselbe Opposition antreffen wie bei der letzten Tagung. Schweden, das alle kleinen Länder und wahrscheinlich die Vollversammlung auf seiner Seite habe, werde das Veto gegen die Schaffung neuer ständiger Sitze außer an Deutschland aufrecht erhalten. Brasilien werde es ablehnen, daß man über sein Veto hinweggehe und werde diesen Einspruch bis zum 1. Januar 1927 aufrecht erhalten können. Dadurch werde man in eine Sackgasse geraten. Deutschland werde außerhalb des Völkerbunds bleiben. Die Locarnopolitik werde schwer kompromittiert sein und der Völkerbund einen tödlichen Schlag erleiden. Wenn die Studienkommission zu keinem Resultat gelange, müsse die Vollversammlung das letzte Wort sprechen. Doch die Gefühle der unbedingten Mehrheit der Vollversammlung seien nicht zweifelhaft. Sie wolle, daß Deutschland unter den früheren Bedingungen aufgenommen werde. Aber die Studienkommission werde die Forderungen anderer Länder oder Gruppen wie zum Beispiel von Lateinamerika in Erwägung ziehen müssen, und auch die berechtigten Interessen Polens und Belgiens könnten nicht unbeachtet bleiben.

### Deutschlands Stellung in der Studienkommission.

v.D. London, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Daily Telegraph“ führt heute aus, daß nicht nur die Juristen der Wilhelmstraße, sondern auch die verschiedenen anderen Außenämter in Europa sich den Kopf zerbrechen, wieviel Rechte und Pflich-

### Umschau.

1. April 1926. Während schon bald nach dem Abschluß der Locarno-Verträge schärfste Bemühungen einsetzten, auch für den Balkan ein Locarno zu schaffen und sich der veränderten Weltlage anzupassen, blieb es im nahen Osten verhältnismäßig still. Man hörte wohl hier und da einmal von Garantieverhandlungen zwischen Rußland und Polen, wie auch von ähnlichen Verhandlungen zwischen Polen, den baltischen Staaten und Rußland, ohne daß jedoch irgendwelche greifbaren Ergebnisse bekannt wurden. Tatsächlich liegen die Dinge auch so, daß noch alles im Fluß ist und daß Resultate bis heute noch nicht erreicht worden sind. Unter diesen Umständen hat man im Osten, ganz besonders in den baltischen Staaten die Tatsache des Scheiterns der Genfer Verhandlungen mit einiger Besorgnis aufgenommen. Man vertont namentlich in den baltischen Staaten nicht, daß man in Moskau das Genfer Piaslo mit großer Freude begrüßt und daß man in Moskau sicherlich auch Konsequenzen aus der Entwicklung der Dinge ziehen wird. Dieser Besorgnis gibt der Chefredakteur des „Revaler Boten“, Axel de Vries, in einem längeren Artikel über „Genf und Osteuropa“ Ausdruck, in dem er zu diesem Problem der europäischen Politik u. a. schreibt: „Wenn durch die letzten Genfer Vorgänge der Eintritt Deutschlands hinausgezögert worden ist, so wird die Wirkung dieses Ereignisses im Osten Europas nicht unterschätzt werden dürfen. Die Leiter der Sowjet-Politik werden nicht umsonst aus diesen Ereignissen den Schluß ziehen, daß Europa nach wie vor uneinig ist und sich verfallen ist und daß die Sowjet-Union daher mit einem Widerstand eines geeinten Europa gegen etwaige sowjetrussische Expansionspläne nicht zu rechnen braucht.“ In dem Artikel wird dann weiter ausgeführt, daß gerade für die baltischen Staaten diese Wendung der Dinge von besonderer Bedeutung sein dürfte und daß als Folge der Genfer Ereignisse die Aktivität der sowjetrussischen Außenpolitik und der kommunistischen Propaganda wesentlich zunehmen werde, denn das alte Spiel der kommunistischen Partei Divide et impera (Teile und herrsche) könne nun wieder einmal zum Nutzen der kommunistischen Weltrevolution ausgenutzt werden.

Wie berechtigt diese Warnung ist, ergibt sich schon daraus, daß auf einer vertraulichen Sitzung im Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten in Moskau der sowjetrussische Gesandte in Riga, in seinem Referat über die sowjetrussische Politik gegenüber Polen, Rumänien und den baltischen Staaten die Ansicht vertrat, daß man hier eine Politik nach dem Grundlag Divide et impera verfolgen müsse. Demzufolge müsse auch die wichtigste Aufgabe der Sowjets sein, alle Versuche Polens, mit den baltischen Staaten einen Block zustande zu bringen, zum Scheitern zu bringen. Das entspricht durchaus den Anschauungen, die schon unlängst in der russischen Presse vertreten worden sind. Die Bemühungen Rußlands gehen denn ja auch dahin, mit den baltischen Staaten einzeln Verträge abzuschließen, Verträge, die zwar nicht gerade ein Schiedsgericht vorsehen, die aber doch fast zu dem System der sogenannten Ausgleichskommissionen verziehen. Gegenüber solchen Vorschlägen ist erst in diesen Tagen von dem Leiter der „Rigasche Rundschau“, Paul Schiemann, nachdrücklich unterstrichen worden, daß den baltischen Staaten an einem Abschluß gelegen sein muß, bei dem als Vertragspartner auf der einen Seite Rußland, auf der andern Seite die baltischen Staaten als Soldatmacht fungieren. Die Rigasche Rundschau hat dabei allerdings keinen Zweifel daran gelassen, daß Polen als baltischer Staat nicht anerkannt werden kann, daß es sich also nur um die Kombination Lettland, Litauen und Estland oder um einen Vierbund mit Hinzuziehung Finnlands handeln kann. Auch gegen ein solches gemeinsames Vorgehen der baltischen Staaten dürfte man sich in Moskau zur Wehr setzen.

Besonders richtet sich freilich der russische Widerstand dagegen, daß Polen als Sprecher oder Garant in diesen Verhandlungen auftritt. Man wittert in Moskau, und wohl garnicht ganz mit Unrecht, hinter Polen nämlich England. Es ist in der letzten Zeit ja wiederholt davon die Rede gewesen, daß in Genf zwischen Chamberlain und dem polnischen Außenminister Strzymski Vereinbarungen zustande gekommen sein sollen, nach denen Polen gewissermaßen in den von England propagierten antirussischen Block einbezogen werden soll. Man hat sogar wissen wollen, daß Polen daraufhin eine Herabminderung seiner Rüstungen nicht vornehmen werde und man hat ferner als Bestätigung für diese englisch-polnischen Vereinbarungen die Tatsache herangezogen, daß die polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, die vor der Tür zu stehen schienen, auf unbestimmte Zeit verschoben worden sind. Sollten sich diese Nachrichten bestätigen, so würde zugleich das Eintreten Chamberlains für die Querteilung eines, wenn auch nichtständigen Rates an Polen verständlicher werden. Die Haltung des englischen Außenministers würde dann ihre Begründung finden in der weltpolitischen Einstellung der englischen Regierung, der es vor allem darauf ankommt, ihren gefährlichen Gegenspieler, nämlich Rußland, matt zu setzen, wobei es für London auch keine große Rolle spielt, wenn zunächst Deutschland wieder einmal die Kosten zu tragen hat. Man wird es unter solchen Umständen auch verstehen, wenn man in Moskau die Bemühungen Polens um die Schaffung eines baltischen Blocks, auch wenn sie in der Sorge um ein osteuropäisches Locarno auftreten, mit etwas ängstlicher Nervosität verfolgt. In Deutschland wird man gut tun, die Dinge mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen und über innenpolitische Sorgen nicht die große Auseinandersetzung Rußland-England zu vergessen.

### Die englische Kohlenkrise.

v.D. London, 31. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die gemeinsame Besprechung der Vertreter der Kohlenbergwerksbesitzer und der Vertreter der Bergleute fand heute statt. Da man zu keinem entgeltlichen Einvernehmen gelangte, mußte die Beratung auf morgen vertagt werden. Die Vertreter der Arbeiter haben außerdem eine Sitzung ihres Exekutivkomitees für morgen angesetzt. Aus guter Quelle wird erklärt, daß beide Parteien sich vorläufig nicht bereit finden werden, den Bericht der Kohlenkommission anzunehmen. Der Premierminister bleibt während der Osterferien in London, um zur Stelle zu sein, wenn eine Einigung erzielt werden würde.

Wohnungsnot und Bauwesen in Italien.

(Von unserem römischen Vertreter.)

W. Rom, 30. März. Italien hat seine Wohnungsnot so gut wie alle Kriegsländer; wir müssen uns endlich von der Vorstellung los machen, als könne man unter der südlichen Sonne womöglich überhaupt ohne Wohnung auskommen.

Die genannten Großstädte, aber auch Turin, Genua, Florenz, Bologna haben heute ein Heer von Wohnungsluchenden, das zwischen 20 000 und 40 000 schwankt und immer noch steigt.

In diesem Augenblick tritt, natürlich mit dem gehörigen Lament durch die ergabene Presse, die „nationale Regierung“ auf den Plan und sagt: Wir geben den Gemeinden und den Volksheimvereinen Darlehen von insgesamt 100 Millionen Lire, jedoch mit einem Gesamtaufwand von einer halben Milliarde im Verlauf eines Jahres.

Er hält es aber auch mit den Künstlern; die Futuristen Marinetti und Prampolini sind hier die treibenden Kräfte, die eben einen Aufruf an die Architekten erlassen.

Europa ist äußerst gespannt! Hoffentlich werden spätere Geschehnisse noch die Werke San Gallos und Berninis von denen der Marinetti und Prampolini unterscheiden können.

II. Warschau, 1. April. Der deutsche Gesandte in Warschau, Raushers, ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

Rumäniens Außenpolitik.

leg. Bukarest, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue Außenminister erklärte über seine Politik folgenden: „Ich werde die Politik meines Vorgängers fortsetzen.“

Rückberufung des Kronprinzen Carol?

II. Belgrad, 1. April. Wie die Blätter aus Bukarest melden, ist die neue rumänische Regierung fest entschlossen, den Kronprinzen Carol wieder zurückzuberufen und ihn in seine früheren Rechte wieder einzusetzen.

Kabinettskrise in Jugoslawien.

II. Belgrad, 1. April. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß der Ministerpräsident Raditch heute die Demission des Gesamtkabinetts dem König überreichen wird.

Eine neue Völkerbundsanleihe für Desterreich?

II. Wien, 1. April. Wie in politischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die österreichische Regierung nach formeller Aufhebung der Finanzkontrolle im Juni die Zustimmung der Signatarmächte des Genfer Vertrages zu einer neuen Anleihe zu gewinnen.

Rückreise Houghtons nach London.

II. Newyork, 1. April. Der amerikanische Botschafter in London, Houghton, wird in den nächsten Tagen wieder nach London zurückreisen, nachdem er in den letzten Tagen wichtige Besprechungen mit Coolidge und Kellogg über die europäische Lage gehabt hatte.

v. D. London, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der Korrespondent der „Times“ in Konstantinopel ist angeblich ohne Angabe von Gründen aus der Türkei ausgewiesen worden.

v. D. London, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Infolge der starken Opposition gegen die Churchill'sche Sparmaßnahme hat das Unterhaus die ganze Nacht hindurch debattiert, um die Vertagung für die Osterferien möglich zu machen.

Notflagge.

Von Hans Friedrich Bünck.

Der Ewer lag mit dem Steven in jeder Gisch. Die übergeschlagene Ladung drückte das Schiff vornüber. Notflaggen knatterten an seinem lahmen Großmast und am Masthumpf.

Der Schiff am Steuer spürte es wohl. Er starrte ohne viel Hoffnung mit übermäßigem Augen in die einförmige Fläche.

Die Notflagge hing über Hinnerk Neels. Fünf Kriegswinter hatte er verzweifelt gegen die Not über seinem Land gekämpft.

Der Schiff fiel wieder in fieberndes Träumen, das die Er schöpfung der Nacht in ihm weckte. Einmal dachte er an die, die vor ihm lauerte.

Der halbwaide Schlaf kam wieder über Neels und mit ihm eine entspannende Nachabigkeit. Wie eine Erlösung schien ihm, wenn seine Einsamkeit mit der Tiefe eines würde.

Zu Weiten stieg das Gewölbe dunkler auf, der Himmel zerriß und zerlappte, das Rollen der See hallte von oben wider und schlug dumpf zur Ferne.

mit den gelbsten Tauen die Leinwand von oben stürzte, war es, als zwänge ein fremder Befehl ihn körperlich, als bewege er sich für das Weib, mit der Kraft der Fäuste, mit der sie ihn geweckt hatte.

Das Schiff begann hilflos zu treiben, Neels blickte zum Steuer zurück, hörte die Schreie und Rufe der Frau, er sah, wie der fremde, graue Rumpf ihnen nahe war, sah, wie er unklar wurde, und dann nach einer Weile, wie ein tanzendes Boot auf den Gischtlöpfen stand.

Sie war zu ihm getrocknet. Hinnerk Neels sah sie, wie sie sich gegen ihn stemmte, er sah ihre Verzweiflung, die über die See nach Hilfe schrie.

Einmal fuhr er auf. Die Frau hatte das Holz in seiner Hand gepackt, schrie ihn an, er verstand es nicht. Da wies sie rückwärts. In den Boden querab hand gepentisch ein grauer Leib, eine blasse Masse von Segeln, die oben in den Regen tauchte.

Der Regen war rasch, dachte wieder alles ein. Aber das Weib dachte und schüttelte ihn und gab nicht nach, ihre Finger traktierten sich in seine Schultern, „ich will“, schrie sie ihn an.

Der Regen war rasch, dachte wieder alles ein. Aber das Weib dachte und schüttelte ihn und gab nicht nach, ihre Finger traktierten sich in seine Schultern, „ich will“, schrie sie ihn an.

Deutschlands Reparationsleistungen.

\* Berlin, 1. April. (Zankspruch.) Die Bank für deutsche Industrieobligationen hat heute am 1. April 1926, vormittags 62,5 Millionen RM. gemäß den Bestimmungen des Industriebelastungsgesetzes auf das Reichsbankkonto des Generalagenten für die Reparationsleistungen für Rechnung des Treuhänders für deutsche Industrieobligationen überwiesen.

„Vor dem Bankrott des Saargebietes“.

O. Saarbrücken, 1. April. Unter der Ueberschrift „Vor dem Bankrott des Saargebietes“ veröffentlicht die „Saarbrücker Zeitung“ aus maßgeblichen Wirtschaftskreisen des Saargebietes einen Artikel, der sich mit der überhöhten Steuerpolitik der Regierungskommission befaßt.

Kommunistisch-nationalsozialistische Zusammenkünfte in München.

II. München, 1. April. In einer nationalsozialistischen Versammlung, in der gestern Abend ein ehemaliger russischer Professor über die gegenwärtigen Zustände in Rußland sprach, kam es anlässlich der Sprengung der Versammlung durch Kommunisten zu einer großen Schlägerei und Ausschreitungen.

Brandstiftung.

\* Berlin, 1. April. (Zankspruch.) In Neukölln ist heute Nacht in einem Hause der Hermannstraße ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Die Feuerwehr hatte drei Wechsellöcher entzündet, die mehrere Stunden an der Bekämpfung des Feuers arbeiteten.

Vom Auto überfahren.

II. Straßburg, 1. April. Gestern Abend fuhr ein mit zwei Personen besetztes Automobil in voller Fahrt in eine Gruppe von Menschen hinein, die gerade aus dem Stadttheater kamen.

Eine Stadt durch Wirbelsturm zerföbrt.

II. Newyork, 1. April. (Kabellenk.) Ein Wirbelsturm verichtete die Distrikt Centerville (Louisiana) vollständig. Große Schneefürme ziehen von Westen nach Osten.

Nicht doch... (Vertical text on the far right margin)

# Die Riesenschlange als Hausgenossin.

Besuch bei der Schlangentänzerin.

Von

Ernst Friedmann.

Lulu schläft. Lulu hat das zarte Alter von drei Jahren noch nicht überschritten, aber der geschmeidige Körper etwas schmal und doch sehr gut geformt, würde unter dem Maßstab der Grenadiere Friedrichs des Großen den Rang abgelaufen haben, denn das gut entwickelte Baby misst bereits 2 1/2 Meter. Und es verspricht nach Aussagen von Leuten, die sich darauf verstehen, noch weiter zu wachsen und bis zu acht Meter Länge zu erreichen. Lulu gehört nämlich dem Geschlecht der Riesenschlangen an, eine wachstüchtige Boa constrictor, die ihren braun und gelblich gemusterten Leib in den Dienst der Kunst gestellt hat. Allabendlich führt sie, wie ihre Herrin, die schlanke Yvonne Molene, im Rampenlicht des Varietés Tänze auf. Dann schillert und funkelt ihr sich dehrender und verkürzender Schuppenpanzer unter den tanzenden Lichtern der Scheinwerfer sprühende Farben, die Schlange windet sich an dem warmen menschlichen Leib empor und kämpft sich in immer enger werdenden Ringen um den Hals der schönen Frau. Plötzlich schießt der schmale Kopf des Tieres vor, ein Biß — und die Schlangentänzerin stirbt auf der Bühne nach dem Urldid der Kleopatra.

Nun schläft Lulu in ihrem Künstlerheim, einer rohgezimmerten Holzstube, gepolstert mit bunten Kissen und Lappen. Allerdings läßt sich auch in dieser primitiven Behausung etwas Kultur nicht vermissen, denn als schützende Decke liegt über dem gewundenen, kalten Schlangeneib ein elektrisch geheiztes Kissen, das für eine wohlige, gleichbleibende Temperatur sorgt. Ueber ihre Beobachtungen aus dem intimen Leben der Schlange erkräftete mir Frau Molene folgendes: „Meine Partnerin auf der Bühne heißt eigentlich zu Unrecht Lulu, denn sie ist ein Mädchen, und zwar ein echter Nachtschwärmer, für den der Tag erst mit einbrechender Dunkelheit beginnt. Solange es hell ist, schläft Lulu oder liegt träge mit blinzeln den Augen in der Kiste. Aber während der Nachtstunden wird er elektrisch und wälzt seinen Leib geräuschvoll in dem hölzernen Domizil. Ist der Deckel nicht verschlossen, schwipps, wibbelt sich das geschmeidige Tier heraus und beginnt eine nächtliche Wanderung, bei der kein Gegenstand — und stünde er noch so hoch — davor sicher ist, auf den Boden geschleudert zu werden. Die Erfahrung findet, wenn ich ihr kein gewaltsames Ende setze, dann ihren Abschluß darin, daß Lulu, Wärme suchend, zu mir kriecht und sich unter meiner Decke zusammenrollt. Lulu hat jede Scheu vor Menschen verloren, aber das weibliche Geschlecht ist ihm viel sympathischer als Männer.

Im Volk ist der Glaube verbreitet, daß Schlangen über keinen Gehörssinn verfügen. Das stimmt nicht, denn die Tiere lieben Musik. Ob es wahr ist, daß sie, wie es heißt, auf Händelspiel reagieren, weiß ich nicht, aber ich kann allabendlich schon hinter der Szene beobachten, wie sehr Lulu für Musik empfänglich ist. Wenn das Tier Tonstöße hört, so wird es erregt und lebhaft, hebt den Kopf, blinzelt umher und jingelt nach allen Richtungen. Lulu hört auch auf seine Namen. Wenn er gut aufgeregter ist, so kriecht er auf Anruf auf mich zu, hebt den Vorderkörper bis zur Höhe eines Meeres und schlängelt sich dann, wenn ich ihn nede und nicht aufnehme, selbst an mir empor.

Im Anfang konnte Lulu recht bissig sein. Er betrug es nicht, fixiert zu werden, und wenn ich ihn beim Hals, soße und ihm klar in die Augen sah, so bekam sein Blick einen eigenartigen unsicheren Ausdruck. Die Schlange wurde sichtlich erregt und schob dann plötzlich auf mich los. Ihre Zähne bekam ich bei solchen Stößen weniger zu fühlen als die hämmernde Gewalt des Kopfes. Denn wo mich Lulu anging, da blieben blaue Flecken zurück. Gegen den Biß schützte ich mich später durch einen Gummiring, den ich Lulu um das Maul legte. Durch diese Vorrichtung wehrlos gemacht, scheint er dann, im Gefühl seiner Ohnmacht, auf den Angriff überhaupt Verzicht geleistet zu haben. Bei den Produktionen habe ich stets das Gefühl, daß Lulu meinen Körper mit einer gewissen Vorsicht umgibt. Sehr selten trifft es zu, daß sich mit sein ringelnder Leib etwas fester um die Kehle dreht, als mir lieb ist, aber dann genügt ein gleichsam mahrender Druck an seinen Hals- und Hinterleibspartien, die mir stets zugänglich sind, und schon löst sich die Schlange wieder.

Die Ansprüche meiner Schlange sind bezüglich ihres Menüs wirklich bescheiden. An jedem zweiten Tage wird für das Tier ein Bad gerichtet, eine Mischung aus einem Liter Milch und zwei Liter Wasser, die ihm auch als Tränke dient. Wohlige wälzt sich Lulu in der weichen Brühe, taucht für Momente unter und nimmt Milchwasser zu sich. An fester Nahrung erhält er durch drei Wochen je ein Meeresschweinchen direkt in die Kiste, um Angst und Qual der Opfer abzukürzen, so wird es von Lulu im ersten Ansturm erdrückt und dann, eben als Leiche, nicht verzehrt. Anders verhält sich Lulu, wenn man das Meeresschweinchen frei ins Zimmer legt und den Deckel seiner Kiste öffnet. Dann beginnt ein furchtbarer Kampf um das Leben des Opfers. Die Schlange windet sich, vorföchtig aussehend, aus ihrem Versteck und schleicht lautlos in die Nähe des Meeresschweinchens. Dieses hüpfet geärgert, manchmal aufpiepsend, an einem entfernteren Ort und sucht sich zu verziehen. Ruhig folgt ihm die Schlange und diese Todesstöße dauert so lange, bis das Futtertierchen ermüdet ist und mit hochgehenden Herzen irgendwo still stehen bleibt. Der Schlangeneib rollt sich nun in der Nähe des Meeresschweinchens zusammen und hebt aus der Vertiefung das züngelnde Haupt. Die blinzeln den Augen beobachten lange das Opfer. Da plötzlich — ein explosives Vorschwellen. Gesingt es dem erschlachten Todesstadium ab, auszuweichen, so zieht sich die Schlange wie beschämt zurück und geht erst nach geraumer Zeit wieder zum Angriff über. Wurde das Tier aber, wie beobachtet, beim Kopf gefaßt, dann nützt keine Abwehrbewegung mehr.

## Wenn der Liebling weint

werden seine Tränen nicht selten durch Mundstein verursacht. Streuen Sie Baldorn-Rinder-Fuder auf die wunden Stellen, dann lassen die Schmerzen nach und Sonnenlicht erhebt das Gesicht Ihres Kindes.

# Magie und Naturwissenschaft.

Die okkulten Rätsel.

Von

Michael Charol.

Die Zeiten der Zauberei zählen wohl endgültig zu den vergangenen. Die modernen Magier der Varietésbühnen und der Märkte gesehen selbst ein, daß die Rätsel ihrer Wunder Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Erid heißen. Die Wunder, von denen uns die Berichte mittelalterlicher Zeugen erzählen, sind längst naturwissenschaftliche Phänomene geworden und werden regelmäßig in unseren chemischen physikalischen Laboratorien erzeugt. Rauchtentwicklung beim Zusammenschließen zweier „Wasser“, Blig- und Donnererscheinungen, auf Wasser brennende Feuer, in Flammen aufgehendes Metall, Funkenregen, das sind alles gefehmähige Folgen bestimmter chemischer und physikalischer Vorgänge, die wir genau studiert haben, und deren mathematische Formeln wir kennen. Sie haben alles Wunderbare für uns verloren, sie sind Wissenschaft, Naturwissenschaft geworden. Wir lächeln über den Überglauben der Alten, über die von ihnen im Rauch beobachtete Teufelsgestalt, über die furchtbaren Zauberkraften der Magier, aber wir müssen gestehen, daß es uns unbegreiflich ist, wie so die Experimente unserer chemischen und physikalischen Laboratorien in den Händen der alten Zauberey möglich waren. Da wir aber keinen Grund haben, an der Wahrheit der Berichte zu zweifeln, so dürfen wir auch nur die suggestiven Momente bei den Zuschauern abziehen, müssen aber die Erzeugung der chemisch-physikalischen Phänomene als Tatsache anerkennen. Um sie zu erklären, bleibt uns dann nur eine Hypothese übrig: daß die Magier — ohne unser erteiltes Wissen zu besitzen — die Eigenschaften etwa der, Jahrhunderte später entdeckten, Elemente Natrium und Kalium kannten und eine praktische Methode zu deren Erzeugung besaßen. Sicher hatten sie auch irgend welche primitiven Rezepte zur Sammlung von Elektrizitätsmengen aus primitiven Elektrophoren, mit denen sie ihre Wunder erzeugten, wenn sie auch vielleicht selbst nicht wußten, daß sie mit einer Naturenergie arbeiteten, sondern an geheimnisvolle Mächte glaubten. Allmählich hat aber der menschliche Geist diesem Glauben den Boden Schritt für Schritt abgenommen und an seine Stelle das Wissen gesetzt. Ueber dem ganzen Reich der anorganischen Welt herrscht jetzt die Naturwissenschaft, die Magie des Anorganischen existiert heute nicht mehr.

Dafür zeigt sich die Magie auf ihrem andern, dem organischen Gebiet um so lebendiger. Sie hat sich gewandelt, sie hat die Formeln und die erklärten Nebensächlichkeiten abgetan, und beherrscht nun als Okkultismus, das noch weniger erforschte Reich der lebendigen Kräfte. Und eine merkwürdige Tatsache: dieselben Vertreter der exakten Naturwissenschaft, die die eine Hälfte der Zauberei überwinden, anstelle des Überglaubens die Formel geleitet haben, leugneten bei der zweiten Hälfte der Geheimnisse einfach die Tatsache, statt den Analogie-Schluss zu ziehen und zu sagen: genau wie die Tatsachen der Rauch- und Funken- und Flammenerzeugung wahr sind, genau so wahr ist die Uebertragung der Gedanken, das zweite Gesicht, die Tischdurchung, vielleicht sogar die Erhebung vom Boden durch eine innere Ueberwindung der Schwerkraft u. s. w. Aber sie beruhen auf höchst natürlichen Gesetzen, die wir noch nicht kennen und die sich darum nur höchst selten bei besonders veranlagten Menschen beobachten lassen. Wir werden sie erforschen und sehen, wieviel davon sich als tatsächlich erweist, was nur ein Gimpelgeist der Zuschauer ist, und werden bald die Formeln herausbetonen, damit jeder, im Besitze der zur konstruierenden Erzeuger dieser noch unbekannteren Kräfte, alle Experimente des Okkultismus beliebig nachmachen kann, ja sie elementar im Dienste der Menschheit verwendet, wie es ja heute mit chemischen Kräften und Elektrizität geschieht.

Während nun die meisten Gelehrten in einer unbegreiflichen Angst vor dem Unbekannten immer noch Scheuklappen vor dem Okkultismus tragen, hat eine ganze Reihe mutiger Forscher sich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an die Grenzgebiete des Wissens gewagt, und schon eine große Anzahl der okkulten Erscheinungen dem bloßen Überglauben abgerungen und in unser wissenschaftliches System eingeordnet. Als eine der größten Errungenschaften der Wissenschaft muß man die Erforschung des Hypnotismus bezeichnen, die endlich den übernatürlichen Kräften der Hypnotisierer den Garant gemacht hat und den Forscherblick auf die Vorgänge in unserer Psyche lenkte. Das weitere Studium der komplizierten psychischen Erscheinungen gewann der Magie ein noch größeres Terrain ab. Die Einsicht in die Tätigkeit

unseres Gehirns und die Beziehungen zwischen dem Ober- und dem Unterbewußtsein erleuchtete mit einem Schlag das ganze bisher unerklärliche Traumleben, löste die tausend Rätsel unseres Erinnerungsvermögens und deckte die Verbindungen zwischen unserem Körper und unserer Psyche auf. Aber hier hat die Wissenschaft Halt gemacht. Leider gerade an der Schwelle zu der Burg der Magie: den „übernatürlichen Erscheinungen.“ Ob die Gelehrten sich scheuen, hier den logischen Schritt weiter zu tun, oder ob sie — in Angst vor der Meinung ihrer Jünger die Verührung mit den Spiritisten u. s. w. zu vermeiden suchen — ich weiß es nicht. Jedenfalls treten die meisten Gelehrten an die okkulten Erscheinungen von einer falschen Seite heran. Sie stellen von Anfang an die Möglichkeit der Erscheinungen in Abrede, und wollen eben den Betrug aufdecken.

Nun besteht aber das Problem nicht darin, ob das Medium in dem einzelnen Falle schwindelt oder nicht, ob das Medium von Anfang an ein Betrüger ist oder nicht. Das tut gar nichts zur Sache, denn wenn auf tausend Fälle des Betrugs ein einziger Fall wirklicher „übernatürlicher Kräfte“ auftritt, so hat er alles andere zunichte gemacht und das Vorhandensein von Erscheinungen bewiesen, die heute noch der Magie gehören, und die morgen zur Naturwissenschaft zu machen, die Aufgabe der Gelehrten ist. Deshalb müßte jedes Medium unter ständige Kontrolle des physischen und geistigen Lebens gestellt werden. Es müßte beobachtet werden bei welchem körperlichen Zustand seine Manifestationen sich verbessern, welche Vektüre und welche Gedanken es zum Hervorrufen der Erscheinungen anregen. Es dürften niemals Experimente vorgenommen werden, außer auf das Drängen des Mediums. Man muß eben die Fragestellung: ist das Medium ein Betrüger? in die: wie erzeugt es seine Manifestationen? umwandeln. Denn selbst in den Fällen, in denen Betrug vorliegt, muß man doch einen gewissen Grad merkwürdiger Veranlagung, wie etwa den Somnambulismus, feststellen. Und in den Fällen des zweiten Geistes, der Telepathie und so weiter haben wir doch nicht einen Schatten Recht zu der Annahme des Betrugs. Das einzige, was wir da tun müssen, ist: die Bedingungen zu erforschen, unter denen das plötzlich eintretende Phänomen künstlich hervorgerufen werden könnte.

Die Kontrolle würde nicht weniger scharf werden, jeder Betrug wird sogar eher entlarvt, weil die Beobachtung des Mediums nicht bloß auf die Dauer des Experiments beschränkt werden wird, die Neigung zu betrügen, wird eingedämmt, weil die Experimente nur auf den Wunsch des Mediums vorgenommen werden, es also durchaus nicht gezwungen sein wird, in jedem Fall „etwas“ zu zeigen. Das Studium der Psyche aber dieser zum Mindesten labilen Menschen müßte uns auch weiter in der Erkenntnis des Gebietes führen, auf dem der nächste Kampf zwischen der Wissenschaft und der Magie stattfinden wird: ich meine das Gebiet der psychischen Kraft.

Es besteht kein Zweifel, daß eine psychische Kraft existiert, denn wir denken, und wir können unseren Gedanken irgend eine Form geben — seien es Worte oder Töne oder Figuren — in denen sie außerhalb unseres Gehirns fortdauern. Daß das Denken eine Kraft verbraucht, wissen wir daraus, daß konzentriertes Denken unser Körper mehr anstrengt als körperliche Arbeit. Daß das Denken allein wirkt, wissen wir auch aus zahlreichen Beispielen der Fernübertragung der Gedanken. Nun ist aber noch das Problem offen, aus welcher Kraft das Denken unmittelbar entspringt, und in welche Kräfte es übergeht, wenn wir die Gedanken nicht in Schrift, Worten und so weiter manifestieren — denn Kraft entflieht nicht aus Nichts und geht auch nicht verloren. Die okkulten Richtungen erzählen uns vom ätherischen Leib, von transzendenten Seelenkräften, vom tierischen Magnetismus — die sie aber sämtlich in keine richtige Verbindung mit dem positiven Denken zu bringen wissen (sogar weil sie ihm dann die höhere Erkenntnis zugeleihen müßten, die sie nur der intuitiven Offenbarung zuschreiben). Die Wissenschaft hat die Hypothesen des physio-physischen Parallelismus, der physio-physischen Wechselwirkung und eines Vitalismus, der auch irgend eine geheimnisvolle Lebenskraft annimmt, aufgestellt, aber auch sie kennt nicht das Uebergangsstadium. Die Entscheidung ist ungeheuer wichtig, weil sie uns das Rätsel des Lebens, den Uebergang erstens von der anorganischen zur organischen Natur und zweitens von dem Leib zum Geist erklären wird. Und herbeiführen kann sie nur das Experiment, die Beobachtung lebendiger Menschen. Und welche Beobachtungen können soviel Resultate ergeben, wie die an den Medien infolge ihrer absonderlichen Veranlagung?

brannte, wollte die auf dem Boden liegende Habe retten. Sie stützte durch die Decke und kam in den Flammen um. Zwei ihrer Töchter, die ihr nachgelaufen waren, erlitten das gleiche Schicksal.

## Ein Tiger, der sich selbst erschleht.

Eine ebenso originelle wie neuartige Form der Tigerjagd hat ein Engländer namens Stephens, der in Kalkutta wohnt, einem gefährlichen, menschenfressenden Tiger gegenüber angewendet, wenn wir einem Bericht aus Karachi glauben wollen. Stephens legte als Köder für die Bestie, die die Dorfbewohner von Kalkitorea im Ganjam-Gebiet in Furcht und Schrecken versetzte, eine tote Ziege aus, die an einen Baum gebunden war. An einem niedrigen Zweige dieses Baumes wurde ein Gewehr befestigt, so daß es mit der Mündung nach unten zielte und der Drücker wurde mit einem Strick an dem Köder festgemacht. Als der Tiger die Ziege anfing, zog er an der Schnur und löste damit den Schuß aus, der ihn ins Herz traf.

Motto der klugen Hausfrau:

# Dorn's Kaffee

ist doch vorteilhafter.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 24 Seiten.

## Aus aller Welt.

### Blutige Eisenbahnkrawalle in Polen.

Warschau, 1. April. In der Stadt Straj kam es am Mittwoch nachmittags zu großen Krawallen. Einige tausend Arbeiter, insbesondere Eisenbahnarbeiter, denen man das Gehalt reduziert hatte, organisierten eine große Demonstration, belagerten die Bezirkskommandantur und drangen in das Gebäude ein. Ein höherer Beamter, der sich ihnen entgegenstellte, wurde so verprügelt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Polizei und Militär, die die Menge auseinanderreiben wollten, wurden mit Steinen beworfen. Sie mußten deshalb von der Waffe Gebrauch machen. Vier Personen wurden getötet und sieben schwer verletzt.

### Drei Menschen verbrannt.

Berlin, 1. April. Die Morgenblätter melden aus Danzig: Auf einem Gutshofe in Brodeninken in Ostpreußen ereignete sich ein furchtbares Brandunglück. Die Frau des Besitzers, dessen Haus



**DUNLOP**  
TENNIS- UND GOLF-BÄLLE SIND FÜHREND!

Aus Baden. Landeseisenbahndirektor.

Am Mittwoch fand im Sitzungssaal des Direktionsgebäudes die 5. Sitzung des Landeseisenbahnrates Karlsruhe statt.

Die Verkehrsunterbrechung auf der Schwarzwaldbahn.

Die Aufräumungsarbeiten an der Verkehrsbrücke der Schwarzwaldbahn zwischen Hornberg und Triberg schreiten in ununterbrochener Durchführung Tag und Nacht rüstig vorwärts.

Der Fall Degen und die Psychiatrische Klinik in Freiburg.

Vor einigen Wochen richteten Freiburger Zeitungen scharfe Angriffe gegen die Leitung der Psychiatrischen Klinik in Freiburg, weil nach deren Meinung der Unterlehrer Degen, der zeitweise in genannter Klinik Unterfunktion suchte, in Bezug auf ärztliche Behandlung und Pflege vernachlässigt und dadurch gesundheitlich geschädigt worden sei.

Der Angriff richtete sich gegen den Leiter der Psychiatrischen Klinik, Herrn Professor Dr. H o c h e, gegen den Stationsarzt und das Wärterpersonal. Eine in mühevoller Arbeit durchgeführte, auf ethischer Grundlage beruhende Disziplinaruntersuchung ergab die folgenden Ergebnisse:

Die Behauptungen, daß Degen vom Stationsarzt und vom Personal schlecht behandelt worden sei und Geheimrat Professor Hoche seine Aufsichtspflicht vernachlässigt habe, haben sich somit nach den vorgenommenen Zeugnisaufnahmen als unrichtig erwiesen.

Worheim, 1. April. (Bezirksratswahl.) Von besonderem Interesse in der gestrigen Bezirksratswahl war eine Einsprache des Wählers vom schloßgelegenen Kupferhammer gegen den Bau der neuen Wärmehäuser.

Bretten, 1. April. (Aus dem Gemeinderat.) Die beiden Hallestellen der Krafthofstraße Maulbrunn-Bretten Finanzamt und Marktplatz innerhalb der Stadt sollten aufgehoben werden.

Mannheim, 1. April. (Tödliche Unfälle.) Am Dienstag vor-mittag wurde im Straßenbahndepot an der Collinstraße ein 58 Jahre alter verheirateter Schlosser, der in einer zwischen den Gleisen liegenden sogenannten Grube beschäftigt war und diese im Augenblick des Anfahrens eines Straßenbahnwagens verlassen wollte, von dem er erschlagen und so stark gedrückt, daß er schon auf dem Transporte nach dem Krankenhaus starb.

zogenried von einem Straßenbahnwagen abstürzte, ist inzwischen infolge des erlittenen Schädelbruchs im städtischen Krankenhaus gestorben.

Mannheim, 1. April. (Lebensüberdrüssig.) Gestern während der Mittagspause versuchte der bei einer Firma auf dem Marktplatz beschäftigte Buchhalter K a l t e n h e u s e r sich das Leben zu nehmen.

Mannheim, 1. April. (Sieben Wochen obdachlos herumgetrieben.) Aufgegriffen wurde in Ludwigshafen eine 18 Jahre alte ledige Arbeiterin von Mannheim, die sich aus Furcht vor Strafe von zu Hause entfernt und seit etwa sieben Wochen in Mannheim-Ludwigshafen obdachlos herumtrieb.

Heidelberg, 1. April. (Schöne Pferde im Bahnhof.) Am Dienstag nachmittag scheuten die Pferde eines Wagens vor einem Straßenbahnwagen, bäumten sich hoch auf, wobei durch den Aufprall mit Grabsteinen beladene Wagen mitten auseinanderbrach.

Verlobungs-Anzeigen für unsere Oster-Ausgabe bitten wir spätestens am Samstag nachmittag 4 Uhr anzugeben, damit die Veröffentlichung noch in unserer Oster-Nummer erfolgen kann.

Neunkirchen bei Mosbach, 1. April. (Postkautions- und Ablasstaxen.) Der Verkehrsanspruch der Linie Neunkirchen-Mosbach hat nun die Verkehrsangelegenheit für die Teilstrecke Neunkirchen-Mosbach zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht.

Baden-Baden, 1. April. (Zu dem Einbruchsdiebstahl im Verkehrsamt melde der Postbetriebsrat, daß als Täter ein etwa 35 Jahre alter, 170 Meter großer Mann in Betracht komme.

Kappelrodt, 1. April. (Frühling im Acherthal.) Mehr denn je kann man heute Webers Worte: 'Derick ist's in Frühjahrszeiten nach dem Wanderskab zu greifen, und mit dem Blumenstrauch am Hüte Gottes Gärten zu durchschweifen' verstehen.

Oberkirch, 1. April. (Sammlung für die Erwerbslosen.) Die hiesigen Geschäftsinhaber haben zugunsten der Arbeitslosen eine Sammlung veranstaltet, die ein gutes Ergebnis hatte, obwohl gerade viele Geschäftslente selbst unter dem Druck der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden haben.

Lahr, 1. April. (Stiftung für das Kindererholungsheim 'Waldbhof'.) Vor einigen Tagen wurden der Verwaltung des Kindererholungsheimes 'Waldbhof' bei Schweighausen (Amt Lahr) zwei Kisten mit Eier gratis übergeben nebst einem kleinen Geldbetrag.

Freiburg i. Br., 1. April. (Der Verkehr auf der Breisacher Bahn.) Ab Sonntag, den 4. April ds. Js. verkehren zwischen Freiburg und Breisach regelmäßig an Sonn- und Feiertagen die Personenzüge Nr. 622 und 623 in folgendem Plan:

Wiengen (Amt Staufen), 1. April. (Unglücksfall.) Die 14jährige Tochter des Landwirts Emil M ö h r fuhr mit ihrem Rad die heile Riedstraße hinunter. Sie verlor die Herrschaft über das Rad und rannte gegen eine Telegraphenstange.

Untermineral (Amt Staufen), 1. April. (Ueberkreuzung des Züchtungsrechts?) Gegen einer hier angestellte Lehrerin hat eine erbitterte Stimmung Platz gegriffen, weil sie einen neunjährigen Volksschüler übermäßig geizigigt haben soll.

Müllheim, 1. April. (Ein Mahneul zum Schutze der Singvögel.) Das Bürgermeisteramt der Stadt Müllheim erläßt einen öffentlichen Aufruf an die Grundstückseigentümer, dem Schutz der Singvögel mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Dank durch eine rastlose Insektenvertilgung ab, was besonders dem Obdachbau zugute kommt. (Was hier in Müllheim gesagt wird, darf auch an anderen Plätzen beherzigt werden).

Neustadt, 1. April. (Lebensretter.) Am Dienstag stürzte das 5jährige Schöndes Hermann L i c k e r t in die Guaiach und wurde von dem ziemlich hochgehenden Wasser fortgerissen.

Singen a. S., 1. April. (Vom neuen Wasserwerk.) Von heute ab wird die Stadt Singen vom neuen Wasserwerk beim Schlachthaus mit Wasser versorgt.

Singen a. S., 1. April. (Betriebsrätefrage.) Das Bezirksratell Bodensee der Christlichen Gewerkschaften hielt in Singen einen Betriebsrätekurus ab, an dem sich allein 30 auswärtige Betriebsvertreter beteiligten.

Mannheim, 1. April. (Erpressung und Amtsanmaßung.) Wegen Erpressung einer Summe von 1100 Mark an einem 47 Jahre alten Landwirt von Sodenheim und Amtsanmaßung wurde der 60 Jahre alte Jakob S c h a f e r von Rheingönheim zu 6 Monaten Gefängnis und großen Schöffengericht verurteilt.

Ernennungen - Verleihungen - Zuruhefetzungen usw. der planmäßigen Beamten. Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernennung: Verwaltungsobersekretär Josef A r s t l i n g e r beim Bezirksamt Rastatt zum Verwaltungsinспектор, Konzeptionsrat Emil B a r g e l beim Bezirksamt Freiburg zum Konzeptionsrat, Verwaltungsassistent D r o l l i n g e r beim Bezirksamt Karlsruhe zum Verwaltungsassistenten.

Ernennungen - Verleihungen - Zuruhefetzungen usw. der planmäßigen Beamten. Aus dem Bereich des Ministeriums des Justiz. Angestellte: Amtmann a. D. Dr. Curt C l e m m und Gerichtsassistent Albin K e i l n e r beim Landgericht Mannheim.

Ernennung: Justizoberinspektor Heinrich S c h w e i n f u r t h beim Amtsgericht Karlsruhe zum Ministerialoberrechnungsrat beim Justizministerium. Konzeptionsrat Maximilian B a u m a n n beim Notariat Heidelberg zum Justizassistenten, die Konzeptionsrat Heinrich F i s c h e r beim Notariat Konstanz und Rudolf G o m e l i n beim Landgericht Mannheim zum Konzeptionsassistenten.

Verleihen: Notar August S c h w i n g in Rickenbach nach Erlenburg. Justizoberinspektor Jakob S c h e f f n e r beim Amtsgericht Durlach zum Amtsgericht Karlsruhe, Justizobersekretär Albert W i l h e l m beim Amtsgericht Heidelberg zum Amtsgericht Pforzheim.

Entlassen auf Antrag: Konzeptionsrat Elisabeth F u n t, geb. Fäder, beim Amtsgericht Waldbrunn.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Stationen: Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Müllheim, St. Blasien, Hohenewald, Feldberger Hof.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Allgemeine Witterungsübersicht. Hoher Druck bedeckt ganz Mitteleuropa und ruft besseres, am Tage warmes Frühlingserwachen hervor.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad C, Gefrorene Schicht in Grad C, Niederschlag in mm, Wetter. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Müllheim, St. Blasien, Hohenewald, Feldberger Hof.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Wetteraussichten für Freitag, den 2. April 1926: Meist heiter, trocken am Tage warm.

Wasserstand des Rheins: Schifferinsel, 1. April, morgens 6 Uhr: 133 Stm., gestiegen 3 Stm. Nebl, 1. April, morgens 6 Uhr: 238 Stm., gestiegen 2 Stm.

Bad Schachen. Lindau-Bodensee, Fröling, 4. Mai. Der ideale Frühling - Ausflugsort. 250 Betten. Neues modernisiertes Hotelpark. Schwimmbad. Ruder-, Segelsport. Tennis. Tanzabende. Volle Pension v. Mk. 12.- an. Prospekte. (A 885) Robert Schiele, Besitzer.

BRAUEREI FELS MÄRZEN-BIER Ueber Ostern. Large advertisement for Fels Brewery's March Beer, featuring a central logo and text on either side.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 1. April 1926.

Hypothekengelder der städtischen Sparkasse.

In den letzten Monaten hat die städt. Sparkasse wiederholt in den öffentlichen Blättern Darlehen auf laufende Rechnung angeboten mit der Aussicht auf Umwandlung in feste Hypotheken. Da sie neuerdings den Zinsfuß für Hypotheken auf 10 Prozent herabgesetzt hat, wäre es sehr zu begrüßen, wenn unsere Wirtschaft durch diese billigeren Kreditgewährung etwas von dem allmählich etwas lagenhaft gewordenen „Preisabbau“ auch im Geldmarkt verspüren könnte. Leider scheint diese „Aussicht“ sehr auf dem Papier zu stehen, denn es sind Fälle bekannt geworden, in denen die Inhaber von Kontokorrentkrediten schon seit 1 1/2 Jahren und länger für Umwandlung in feste Hypotheken vorgemerkt sind, ohne daß sie auf die Erfüllung dieser „Inanspruchstellung“ in absehbarer Zeit rechnen können. Es ist daher nicht ganz verständlich, daß die Sparkasse neuen Kreditnehmern Hoffnungen erweckt, deren Erfüllung in so weitem Maße steht. Bei dem erfreulich zunehmenden Spartriebe der Bevölkerung wäre die Sparkasse wohl in der Lage, Mittel für Hypothekengewährung bereit zu stellen. Ein Hauptgrund, der daran hindert, ist die starke Inanspruchnahme durch die Stadt. Im vergangenen Jahre hat die Stadt bei der Sparkasse ca. eine halbe Million für Neubaugewerke aufgenommen, und eine weitere gleich hohe Summe steht ihr aus der Anleihe für Baugewerke im laufenden Jahr zu, die auch bald ihre Verwendung finden werden. So begründet es auch, daß dem Baugewerbe, diesem Schlüsselgewerbe, das unter der Wohnungswangswirtschaft am schwersten zu leiden hatte, Mittel zugeführt werden, so muß doch andererseits berücksichtigt werden, daß es nur ein begrenzter Teil unserer Wirtschaft ist, und es erscheint nicht ganz gerechtfertigt, anderen ebenso wichtigen Zweigen der Wirtschaft ihren Anteil vorzuenthalten. Diese Seite der Frage ist bei der Beschlußfassung über die städtischen Anleihen im Bürgerausschuß wohl nicht gebührend in Betracht gezogen worden, dürfte aber künftig nicht unberücksichtigt bleiben. Im übrigen ist in den Sitzungen des Bürgerausschusses von den Vertretern verschiedener Parteien wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die für Hypotheken ausgemessenen Summen zu gering sind, den Kontokorrentkreditern gegenüber. Die Erzielung eines möglichst hohen Zinsgewinnes darf für eine städtische Sparkasse nicht das oberste Ziel sein. Es wäre vielmehr zu wünschen, daß sich unsere Sparkasse ihrer vorvertraglichen Aufgabe wieder mehr erinnert, ihre Mittel, soweit verfügbar, in Form fester Hypotheken der Wirtschaft wieder zuzuwenden.

Der Osterverkehr auf der Eisenbahn hat seit heute etwas eingelebt, doch nicht in dem Umfange, wie man dies in früheren Jahren gewohnt war. Das eingetretene gute Frühlingswetter hat zur Belebung des Verkehrs wesentlich beigetragen. Die Reichseisenbahndirektion Karlsruhe hat im Benehmen mit den Nachbarbahnen eine Reihe von Sonderzügen zur Bewältigung des zu erwartenden umfangreichen Verkehrs eingelebt, deren Kauf durch Anschlag am Bahnhof beim Eingang ins Aufsichtsbüro dem Publikum bekannt gegeben sind. Die ersten Sonderzüge, so je einer Mannheim-Freiburg und Frankfurt-Freiburg kursierten heute schon. Zur Bewältigung des Durchgangsverkehrs (Berlin, München usw.) sind ebenfalls Verstärkungen der fahrplanmäßigen Züge und Einlage von Sonderzügen vorgesehen. Wenn die Wetterlage gütig bleibt, dürfte immerhin mit einem starken Osterverkehr und einem wesentlichen Fremdenzuwachs zu rechnen sein.

Osterfeier auf der Albtalbahn. Die Direktion der Badischen Lokal-Eisenbahnen A.G. veröffentlicht im Interimsteil der heutigen Nummer die Zugfolge Karlsruhe-Berrenath über die Osterferien. Besucher des Albtals seien besonders darauf aufmerksam gemacht.

Sonntagsfahrten nach Redargemünd. Mit Rücksicht auf die große Anziehungskraft, die das Redartal gerade zur Frühlingzeit ausübt, gelangen seit einiger Zeit ab Station Karlsruhe Sonntagssonderfahrten nach Redargemünd zur Ausgabe. Den Besuchern von Redargemünd ist außerdem Gelegenheit zur Teilnahme an den vom Verkehrsverein Redargemünd zur Ausführung kommenden Gesellschaftsfahrten mit Schiff auf dem Redar nach Heidelberg geboten.

Beerdigung. Herr Glaszermeister Friedrich Oberst wurde am Mittwoch nachmittag zur letzten Ruhe bestattet. Die Feuerweh, der Artillerieclub, der Leibgrenadierverein, der Militärverein, der Verein der 142er, waren mit ihren Fahnen erschienen, die am Sarge in der Friedhofskapelle aufgestellt fanden. Nach dem Orgelvortrag „O Haupt voll Blut und Wunden“ und dem Liede „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ leitete eine Abteilung der Feuerwehkapelle die Herr Oberstleutnant Fischer, anschließend an die Worte „Laß dich nicht vom Bösen überwinden“, eine Ansprache an die überaus zahlreich erschienene Trauerversammlung. Nach dem Gebet des Geistlichen legten Kränze nieder: Hauptmann Gruneisen namens der 2. Kompanie der Feuerweh, der Verein der 142er, der Leibgrenadierverein, der Militärverein, der Artillerieclub St. Barbara, der Theaterklub der 11er, sowie Familie Schneider, Goldener Kopf. Nach einem Orgelspiel und einem Lied der Kapelle setzte sich unter den Klängen der Feuerwehkapelle der Trauerzug nach dem Krematorium in Bewegung. Nach dem Gebet des Geistlichen spielte die Kapelle „Wie sie so sanft ruhen“ und der Sarg senkte sich. Nach der Trauerfeier begaben sich die Feuerweh und der Artillerieclub in den „Hirsch“, wo Hauptmann Gruneisen noch einmal des dahingegangenen Kameraden gedachte.

Das Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden soll bei Eintritt wärmerer Witterung wieder eröffnet werden für

Frauen und Mädchen und ältere Ehepaare aus Karlsruhe. Soweit der Platz reicht, können auch Auswärtige aufgenommen werden. Das Heim liegt 305 Meter hoch auf dem Annaberg am Fuße des Merkur und bietet eine prächtige Aussicht auf Baden und die umliegenden Berge. Es ist sehr gut eingerichtet und hat 28 Zimmer mit 1 und 2 Betten für Gäste.

Tod durch Unfall. Ein verheirateter 52 Jahre alter Hausmeister von hier stürzte im Januar ds. Js. in seiner Wohnung in der Bannwaldallee mit einem Eimer Kohlen zu Boden. Er zog sich Kopfverletzungen zu, an deren Folgen er jetzt im Krankenhaus gestorben ist.

Das ist die wahre Liebe nicht. Beim „jätzlichen Zusammenstoß“ verübte eine Frauensperson in letzter Zeit Taschendiebstähle, indem sie Männern des Nachts aus den hinteren Hosentaschen die Geldbörsen mit teilweise höheren Geldbeträgen entwendete und diese durch eine mit Papier gefüllte Tasche ersekte. Gestern gelang es der Sittenpolizei, die Diebin in der Person einer aus Polen stammenden Kellnerin hier zu ermitteln und festzunehmen. Auch ihr „Bräutigam“, ein lediger Dachdecker aus Plessen, wurde verhaftet.

Festgenommen wurden: Ein verheirateter, 41 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Ruppurr, wegen Verbrechen nach § 178 Ziff 3 RSt.-G.B., ein Schuhmacher von hier, ein Arbeiter von Darlanden, eine Dienstmagd von Oberkirch und eine Dienstmagd von Helmstadt, sämtliche wegen Hausfriedensbruchs, ein Reisender von Babel und ein Kraftwagenführer von Hamburg, die beide zum Strafvolzug gesucht wurden; ferner 14 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Der Sternhimmel im April 1926.

Wenn die Nacht die Gegend in Dunkel zu hüllen beginnt, so erblickt das zum Himmel gewendete Auge zuerst im Südwesten den hellsten Fixstern des Himmels, den hellglänzenden Sirius. Westlich vom Sirius tauchen dann die 7 Sterne des Orion aus der Dämmerung auf, über diesen findet man den Stier mit dem Siebengestirn. Nördlich vom Stier steht der Fuhrmann, östlich von diesem die Zwillinge mit den Bruderkleinern Castor und Pollux, darunter der kleine Hund mit Procyon. Weiter östlich findet sich der Krebs und der Löwe mit Regulus, dann erheben sich Bootes, Jungfrau, Krone und Hercules über den Osthorizont. Während die Milchstraße, die von Süden her über die Sternbilder Zwillinge und Fuhrmann zieht, westlich zum Himmelspol durch das W-förmige Sternbild der Cassiopeia hindurch zum Nordhorizont herabfällt, steht östlich von Polarkreis das allbekannte Sternbild des Wagens oder großen Wagens. — Von den Planeten ist vornehmlich zu berichten: Merkur ist nicht zu sehen, erst um Monatsende taucht er kurz vor der Sonne über den Morgenhorizont. Venus ist Morgenstern und geht um 1 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Mars, im Steinbock stehend, geht Mitte des Monats um 3 Uhr morgens auf. Das gleiche gilt für Jupiter, der am 23. in Konjunktion zu Mars steht (letzterer Planet zieht 2 Monatsbreiten nördlich). Saturn, der ringgeschmückte, erscheint anfangs um 10 Uhr abends und kann später fast die ganze Nacht hindurch beobachtet werden. — Der Mond zeigt uns am 5. sein letztes Viertel, am 12. ist Neumond, der 20. bringt das erste Viertel und der 28. den Vollmond. — Die Tageslänge (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) nimmt dem immer höher werdenden Sonnenstand entsprechend von 14 Stunden am 1. auf ca. 16 Stunden am 30. zu.

Voranzeigen der Veranstalter.

Karlsruher Abendkünstler in der evang. Stadtkirche. Am Karfreitag, abends 8 1/2 Uhr, findet in der evang. Stadtkirche eine literarisch-musikalische Abendfeier statt, bei welcher die rühmlichst bekannte Altistin Annes Hermann, Dr. W. Rüdiger und H. Vogel mitwirken werden. Die verbindlichen Schriftstellungen spricht Herr Stadtpfarrer E. Schulz. Der Eintritt ist frei.

W. Badischer. Auf die Aufführung der Matthäus-Ballon von Schöb durch den Badischen Musikverein am Karfreitag in der Festhalle sei nochmals aufmerksam gemacht. Das Werk gehört zu den bedeutendsten Schöpfungen der Chor-Liturgie und läßt besonders durch die höchsten Stimmen dramatischen Gestalten hervor. Als Solisten sind die Herren Robert Wab (Evangelist) und Franz Schuler (Christus) vom hiesigen Musiktheater gewonnen worden. Unter der Leitung von Franz Willing wird das erhabene Werk zu einer würdigen Aufführung gelangen. Karten sind in den Musikalienhandlungen Poert und Müller, sowie an der Festhallenkasse erhältlich.

Opern im Stadtpark. In dem nun wieder allmählich zu neuem Leben erwachenden Stadtpark wird der Einzug des Frühlings an den beiden Osterfesttagen durch Veranstaltung zweier großer Konzerte gefeiert werden. Damit finden auch zugleich die diesjährigen Gartenkonzerte ihren Anfang. Die Konzerte beginnen um 14 Uhr und dauern bis 8 Uhr. Am 1. Osterfestkonzert wird die Kapelle der Vereiniung badischer Polizeimusiker unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters J. Heil, am 2. Osterfestkonzert um 14-16 Uhr die Harmonikcapelle unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph. Außerdem findet am 2. Osterfestkonzert, vermittels der Feuerwehkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors G. Kraana, zu letzterem Konzert wird kein Musikinstrument erhoben. Die Konzertprogramme sind den Festtagen angedacht und bieten Gewähr für einige Stunden ungetrübten Genusses. Wenn der Wettergott in diesem Beinhaken noch ein freundliches Gesicht zeigt, wird der Stadtpark wie alljährlich, wieder eine reiche Besucherzahl aufzuweisen haben. Es wird deshalb empfohlen, Eintrittskarten schon im Voraus an den Schalterkasten des Stadtparks zu lösen. Eine weitere Beweismittel zum Betreten des Stadtparks bieten die in zahlreichen Geschäften und an den Stadtparkentwürfen zu habenden Kartenscheine. Wer von der Lösung der Karten im Vorverkauf bezogen, vom Kauf der Kartenscheine Gebrauch macht, ist des unbenutzten Kartenscheins an den Tageskassen entbunden, was bei Massenandrang nicht immer zu vermeiden ist. Zur Erleichterung des Verkehrs sind an den beiden Osterfesttagen außer den üblichen Eingängen Nord und Süd, auch noch die Eingänge links von der Festhalle (beim Herdortbad) und in der Göttinger Straße (beim Gartenturm) geöffnet und mit Rasen versehen.

Turnen \* Spiel \* Sport.

Frankfurt. Man schreibt uns: In Vorbereitung der Spielzeit der Süddeutschen Meisterschaft empfängt der R.F.V. am Donnerstag den Vertreter des Reichsbezirks S. 2. W. Frankfurt. Seit 1922 sind die Frankfurter ohne Unterbrechung Meister ihres Bezirks. In diesem Spieljahr hat Frankfurt den Titel erst nach leuawertigen Kämpfen und nach den bekannten aufsehenerregenden Entscheidungen des großen Fisches (Holl Vinnighäuser) errungen: daß Frankfurt aber noch die alte Spannkraft und die frühere Gefährlichkeit innehat, haben die bisher ausgetragenen Wettkämpfe gegen Fürtb, Baden-München und Saarbrücken bewiesen. Die Mannschaft besitzt eine enorme Schnelligkeit und einen unbegrenzten Kampfgeist; diese Eigenschaften sind besonders ausgedrückt in dem schlagkräftigen Innenkreis, des von dem Halbkreis Breiter (Internationaler Norweger), dem Sturmführer Klump und dem Rechtsverteidiger Streifke gebildet wird. Das Mannschaftsziel bildet die Vorrangreihe, die in dem Schweizer Internationalen Bode einen Spieler von überragender Fähigkeit besitzt. Für den R.F.V. bedeutet es eine schwere Aufgabe, gegen den müchtigen und siegesgewohnten Gegner ehrenvoll zu bestehen. Da der Platzverein nach langen Wochen erstmals wieder komplett (allerdings ohne Binnellen) sich antreten können, steht ein soziales Treffen zu erwarten, dessen Ausmaß völlig offen ist.

Bulacher Fußballverein. Fußballverein Hochzeiten 6:0. Durch schöne Reklame darauf aufmerksam gemacht, hatten sich am Sonntag auf dem Fußballplatz eine stattliche Zahl von Sportanhängern eingefunden, um sich das Treffen anzusehen. Dieses wurde beiderseits mit bestem Eifer zur Sache durchgeführt. Vor allem die Uneigennützigkeit der Bulacher Spieler gelte, wodurch der Ball 6 mal den Weg ins Tor finden konnte. Die Gäste lieferten ein fast gleichwertiges Spiel, doch gelang es ihnen nicht, dem mit viel Glück spielenden Bulacher Torhüter den Ball ins Netz zu jagen. Der Schiedsrichter, Herr Kupferhahn, hat der Fußballverein Bulach zeichneter Leiter. Es ist zu wünschen, daß der Fußballport auch in der Gemeinde Bulach gefördert wird, und daß Ruf und Ansehen des Vereins — der alle Mühe hatte, seine durch schwere Unwetter heimgejudete Platzanlage wieder aufzurichten — in die richtigen Wege gelenkt werden.

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Die seitberige Entwicklung der süddeutschen Verbandsspiele sieht Bayern-München, mit einem Spiele mehr als Fürtb, mit 13 Punkten an der Spitze. Das Torverhältnis der drei ersten Vereine: München, Fürtb, Mannheim mit: 42:7, 18:9, 9:19 zeigt klar die beispiellose Überlegenheit der Münchener Kothosen im Angriff. Noch nie wurde in den Schluschkämpfen von einer Mannschaft ein solches Ergebnis erzielt. Allerdings hat nun Bayern noch zwei sehr schwere Spiele gegen Fürtb und Mannheim zu erledigen, die eventuell das Torverhältnis zu brüden vermögen, aber wohl kaum die Meisterschaft der Südbayern ins Wanken bringen dürften. Allerdings kann ein einziger Rückschlag zu Gunsten Fürtbs eine Wendung bringen. Das Eingreifen Frankfurts in die Endkämpfe brachte bereits im Spiel gegen Saarbrücken den erwarteten Umschwung der früheren Gesamtlage und die nun in Karlsruhe an dem Donnerstag vor sich gehende Begegnung: K. F. V. — F. S. W. Frankfurt wird zeigen müssen, ob die Frankfurter den Kurs weiter zu halten vermögen. Nicht wird ihnen die Aufgabe nicht gemacht, wenn K.F.V. einigermaßen seine eigentliche Mannschaft ins Feld zu stellen vermag; denn der nun eingetretene erste zahlenmäßige Erfolg gegen Mannheim am vorletzten Sonntag wird den Karlsruhern weiterer Ansporn sein. Es ist außer Frage, daß dem Spiel am ersten Feiertag besondere Bedeutung beigemessen ist, da es sowohl für Frankfurt wie K.F.V. eine weitere Wendung herbeiführen kann. Da Frankfurt einwillen immer noch als einer der Anwärter auf den dritten Platz der Tabelle betrachtet wird, ist das Interesse für das Spiel der Mannschaft ein sehr starkes. Im vorigen Jahre gelang den Frankfurtern nach anfänglichem Fiasko ein überraschender Zug bis in die deutsche Endspiele. Allerdings dürfte dieses Jahr kaum ein ähnliches Abschneiden erlebt werden.

In Fürtb erwartet man den B. F. R. Mannheim, der im Vorspiel bereits auf eigenem Platz dem technisch größeren Gegner unterlag. Eine Niederlage für Fürtb ist kaum zu erwarten und spitzt sich die Stellung der beiden bayerischen Spitzenkämpfer nun auf schärfste zu. Der Münchener Favorit tritt eine Fahrt nach Saarbrücken an, die ihm wohl ebenfalls einen weiteren sicheren Sieg bringen wird, um dem wohl kaum zu umgehenden Entscheidungsspiel gegen Fürtb entgegenzutreten. Die Lage betreffs der

Ausstiegslämpfe

ist zur Stunde immer noch nicht geklärt, da über die Protestache Mühlburg — Gaggenu definitives noch nichts verläuft. Einigen Einblick haben die seitberigen Begegnungen der Kreismeister insofern gebracht, als die starken Mitbewerber Sportfreunde Stuttgart und Sportklub Freiburg sich am vergangenen Sonntag mit einem knappen 1:0-Ergebnis in Freiburg trennten und so ihre ziemliche Ebenbürtigkeit demonstrierten. Die Hauptgefahr für den mittelbadischen Meister droht zweifellos von Freiburger und Stuttgarter Seite. August Mühl.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Antik Christi im Wandel der Zeiten. Jede Zeit hat ihr besonderes Christusbild, jede Generation erlebt es neu. Eine Reihe von Christusbildern aller Zeiten, wie sie das hiesige erdichtene April-Fest von „Schick Maschin“ zeigt, bedeutet die Seelengeschichte der Völker und Jahrhunderte. Wenn sich die heutige Kunst wieder leidenschaftlich mit der Christusgestalt beschäftigt, dann kennzeichnet das die Klud aus der mechanisierten in eine verinnerlichte Welt, dann zittert in den Vätern, die Jesu Antik festhalten und neu gestalten, die große Seelermot unserer Zeit. 1882

SALAMANDER-SCHUHE ZUM OSTERFEST. Es ist der Wunsch eines jeden, für die Festtage neue Salamander-Schuhe zu besitzen. Salamander-Schuhe sind schön, gut und preiswert. Beachten Sie besonders die Preislagen 12.50 14.50 16.50. SALAMANDER. KARLSRUHE KAISERSTRASSE 167



Standuhren u. Wanduhren

finden Sie in meinem Spezialgeschäft in unübertroffener Auswahl Uhrmacher - Meister KITTEL Karlsruhe / Am Stadtgarten 1



Ufalbahn.

An den beiden Osterferien und an den Sonntagen im Monat April verkehren auf der Strecke Karlsruhe - Herrenalb folgende Züge: 1. Richtung Karlsruhe - Herrenalb

Zahnarzt Arthur Schneider

hat im Hause Kaiserstrasse 239, II. Stock seine Praxis eröffnet.

Lanzjähriger Gerichts- und Grundbuchbeamter

übernimmt unter strengster Verschwiegenheit bei Zahlungsschwierigkeiten Beratung und Bearbeitung.

Aufwertung.

Fristablauf für absetzungs-Anträge am 1. April 1926. Ankauf von Aufwertungshypothesen gegen bar.

Autobesitzer!

Wo bekomme ich meine Reparaturen am schnellsten und billigsten besorgt, maß an allenarbeiten ansorglich?

Für nur 20 Mk.

Man erhält Sie ein Herren- od. Damenrad, beste Marke, mit 2 Jahren Garantie.

Alle Formen für die Zementwaren-Industrie

wie: Kanalaröhren Hohlbocke Fenstersteine Gartenposten Gipsdiele

Orig. Bierl. Stühle

zu haben bei Tisch. Karlsruferstr. 140. neben Werninger.

Schreibmaschinen

erhaltenne Schreibmaschinen neu und gebraucht. Büro-Möbel verkauft billigst.

Leicht-Motorrad

für 200 M. Marke Phantom, zu verkaufen, Anzul. v. 6 Uhr abends.

Motorrad

neu, erstklassig, Fabrikat. 1,35/12 PS.

Herrenrad

zum Preis von 45 M. zu verkaufen, Anzul. Amalienstr. 75, II. St.

Zu verkaufen:

Ein schwarz lack. Herd, ein weiß lack. Herd, ein elektr. Wasselleiter.

Gebrauchter Herd

gut erhalten, für 25 M. zu verkaufen, Durlacherstr. 51.

Gas-Sparherd

zweitflammlig, m. Tisch, zu verkaufen, Durlacherstr. 15, IV.

Photo-Apparat

9x12, billig abzugeben, Dachstr. 67, III. r.

Radio-Apparat

2 Röhren, komplett, verkauft, noch im Betrieb.

Stufenwagen

kann in Zahlung genommen werden, Angebot unter Nr. 61553 an die Badische Presse.

Wiegensysteme

billig abgegeben, Angebote unter Nr. 10406 an die Badische Presse.

Nähmaschine

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen, Rühlburgerstr. 88, part.

Einfaßmaschine

billig abgegeben, Angebote unter Nr. 10406 an die Badische Presse.

Chaiselongue

neu, mit eleg. Leder, zu verkaufen, Rühlburgerstr. 88, part.

Sarmonium

18 Reg., eigen, neu, überaus gut, zu verkaufen.

Eleganter Landauer

mit oder ohne Geländer, preiswert zu verkaufen.

Pritschenwagen

Hundholz-Broden zu verkaufen, Wagen mit 80 Str.

Elegant Spiegel

hermetisches Etui, 1,40x2,40 Meter, vorzüglich geeignet für Gesellschaften.

Barod-Kronleuchte

reich mit Kristallgehänge, elektr. eingerichtet.

Lampenschirm

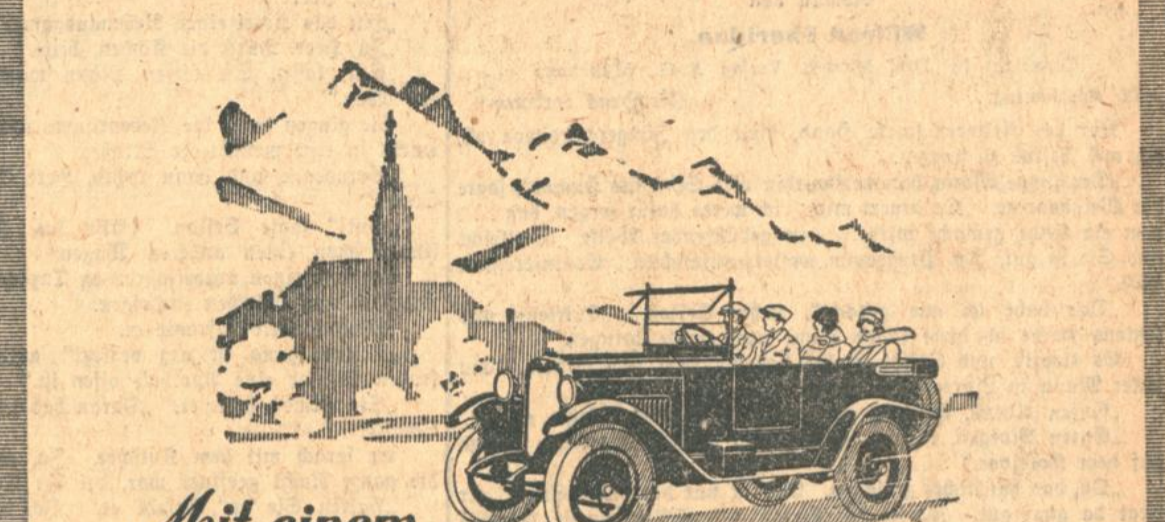
Schön, größer, feid., überaus leicht, mit Hohlwand.

Gelgenheitskauf

2 elegante, kunstverarbeitete Decken

2 Ithone Leppide

zu verkaufen, Anzul. Amalienstr. 75, II. St.



Mit einem „Wanderer“-Wagen

können Sie fahren wohin Sie wollen er wird Sie immer ans Ziel bringen!

Unsere Wagen haben sich auf den steilsten Alpenpässen genau so hervorragend bewährt, wie im ebenen Gelände.

Fragen Sie den Besitzer eines „Wanderer“-Wagens, ob er zufrieden ist!

Wanderer

WANDERER-WERKE A. G. SCHÖNAU B. CHEMNITZ

Verkauf an allen größeren Plätzen, in Karlsruhe durch Peter Eberhardt, Amalienstraße 57.

St. Pauluskirche, Abends 6: Pfarrer Hemmer, mit Abendmahl. 10: Pfarrer Seufert, mit Abendmahl.

Katholische Stadtgemeinde. Keine Anstellung der hl. Kommunion. Kollekte für die Wächter am hl. Grab.

Vorstandschaft der katholischen Vereine mit Badenregionen beteiligen. St. Michaelskirche, Abends 6: Pfarrer Hemmer, mit Abendmahl.

St. Marienkirche. Keine Anstellung der hl. Kommunion. Kollekte für die Wächter am hl. Grab.

Reparaturen an Motorrädern u. Motorradschlüsseln.

Für nur 20 M. Anstellung erhalten Sie ein Herren- od. Damenrad.

Verloren. Von 10. Mann (Waffen) am 30. III. Nr. 30.

Verloren. Montag den 22. März, auf der Kalkerstr.

Verloren. Montag den 22. März, auf der Kalkerstr.

Fix und fertig zum Gebrauche ist das Pflaster „Lebewohl“.













Warnung!

Mitbürger, Männer und Frauen!

Neuer Zwiespalt soll in unser Volk getragen werden.

Erneut versucht die Abstinenzbewegung glaubhaft zu machen, daß das Gemeindebestimmungsrecht mit Trockenlegung nichts zu tun habe...

Auf Verlangen von 1/2 der wahlberechtigten Gemeindemitglieder soll darüber abgestimmt werden...

- 1. für neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaften die Erlaubnis, geistige Getränke auszuschenken...
2. ob die Erlaubnis, geistige Getränke auszuschenken, für bestehende Gast- und Schankwirtschaften im Falle des Besitzwechsels erneuert werden darf oder nicht...
3. ob das Ausshänken und Verabfolgen geistiger Getränke...

Das Gemeinde-Bestimmungsrecht ist und bleibt der Vorläufer einer Trockenlegung Deutschlands.

- Vandesausschuh zur Abwehr der Trockenlegung Deutschlands.
Landeszentrale des Badischen Einzelhandels.
Zentralstelle der Badischen Brau-Industrie.

öffentlichen Meinung, sondern die Abstinenzbewegung selbst. Gibt sie nicht selbst in Nr. 4 ihres augenblicklich zirkulierenden Unterschriftsbogens zu...

Das Gemeindebestimmungsrecht zielt bewußt auf ein Verbot der Herstellung und des Ausschankes von Bier, Wein und Branntwein ab.

Ein solches Verbot besteht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Norwegen seit Jahren.

Aber gerade in diesen Staaten hat die Trunksucht die schlimmsten Formen angenommen.

Warnung!

sich dort epidemisch aus. Die Verhaftungen wegen Trunksucht haben sich in Amerika nach den aus einigen Süd- und Randstaaten vorliegenden Zahlen mehr wie verdreifacht.

Wer nicht will, daß solche Zustände bei uns einreißen, Wer nicht will, daß die Staatsautorität untergraben und die öffentliche Moral zerstört wird...

Wer nicht will, daß die gesetzgebenden Körperschaften und die breite Öffentlichkeit über Lebensfragen unseres Volkes falsch unterrichtet werden,

Wer nicht will, daß viele Hunderttausende, ja Millionen von Arbeitern und Angestellten brotlos werden, wie sie beschäftigt sind im ganzen Gärungsgewerbe...

der lehne das Gemeindebestimmungsrecht als unerhörten Eingriff in die persönliche Freiheit des Staatsbürgers ab!

Allgemeine zwangsweise Entziehung des Alkohols ist kein geeignetes Mittel zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs.

Darum verweigert Euere Unterschrift!

- Ernst Blum, Vorsitzender des Gewerbevereins der Organisation des Karlsruher Handwerks.
Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter, Ortsgruppe Karlsruhe.
Zentralverband der Hotels, Restaurant- und Cafe-Angestellten, Zweigverein Karlsruhe.

- Genfer Verband der Hotel-Angestellten Deutschlands, Bezirksleitung Baden-Baden.
Verein Badischer Bahnhofswirte.
Verein der Weinändler und Branntweinbrenner von Mittelbaden.
Landesverband badischer Küfer und Küber-Tannungen.
Freie Küfer- und Küber-Tinnung Karlsruhe.
Badischer Verkehrsverband Karlsruhe.

STADTGARTEN
Ostersonntag, 4. April, und Ostermontag 5. April
Festkonzerte
Promenadekonzert

Lebensbedürfnisverein
Infolge Aufhebung der staatl. Weinsteuern ab heute ermäßigte Weinpreise

Tage zur Probe
Schuhe u. Stiefel
Gummimäntel

Garantiert Ziehung Nächste Geld-Lotterien
12500 5000
Ziehung 23. 4. 26. Bad. Rote + Kreuz
12500 5000
Ziehung 8. 5. 26. Sofortige Gewinnauszahlung

Der Hochverrat von Panama
ist das sensationellste Spionage-Drama, welches je gezeigt wurde.
ab Samstag in den Palast-Lichtspielen

36 Filialen
Preislisten liegen in den Verkaufsstellen zur Einsichtnahme auf.

Evang. Kirchenchor der Markusparrei Karlsruhe
Kirchen-Konzert
Werke von: Bach, Handel, Leclair, Vindini, Stradella, Reger, Herzogenberg, Arnold, Mendelssohn u. a.

Rheinklub Alemannia
Gemeinsame Oster-Ausfahrt der Aktiven nach Neuburgweiler am Rhein

Weinschenke Zur Winzerstube
21m Stadtgarten 21 beim Hauptbahnhof
Liste von Weinen mit Preisen

Am Karfreitag sowie an den Osterfesttagen
Mittag- u. Abendessen
Familien-Kaffee mit Radio-Unterhaltung
Reform-Gaststätte und Kaffee

Gesucht wird für die Osterfesttage ein Klavier- und Geigenpieler

Zu kaufen gesucht
Dastkraftwagen

Wein- u. Bier-Wirtschaft
6 Jnl. Sport Mathis-Auto

Diamant Adler-Presto-Fahrräder
X. Hottner
Karlsruher Mühlenburg